

KEIN VERSBREIT DEN FASCHISTEN



Die Welt ist uns zu braun,
lass mal Blumen pflanzen.

schluchzend vor Sophies offener Zimmertüre hockt (während diese drinnen übrigens seelenruhig und völlig mit sich zufrieden Mandala malt) und an dem Versuch verzweifelt, ohne Sauerstoff zu überleben. Höchstwahrscheinlich geht uns nach dieser Anekdote allen dasselbe durch den Kopf: Sophie ist ganz offenkundig ein verfluchtes Genie. Ich wüsste trotzdem nicht, was wir Erwachsenen daraus für eine politische Botschaft ziehen sollten. Man kann ja nicht zu Geflüchteten sagen: „Alrighti then. Kimmts gern zu uns, aber ihr dürfts net atmen, ge?“ (Warum ich das jetzt in bayerisch denke, sei mal so dahingestellt).

Gut, man könnte es ja mal unverfänglich anbieten. Aber ich glaube kaum, dass das mit den Menschenrechtskonventionen vereinbar wäre, die Europa ja zweifelsohne *immeens* wichtig sind, weil hey, Friedensnobelpreis und so. Vielleicht sollte man diesen Punkt auch mal Sophies Eltern mitteilen (Winkewinke an meinen großen Bruder). Ich weiß nur, dass meine perfide, brillante Nichte weitaus witziger ist als massenhaft absaufende Menschen oder ungefähr alles, was wir hier gerade tagtäglich hinnehmen.

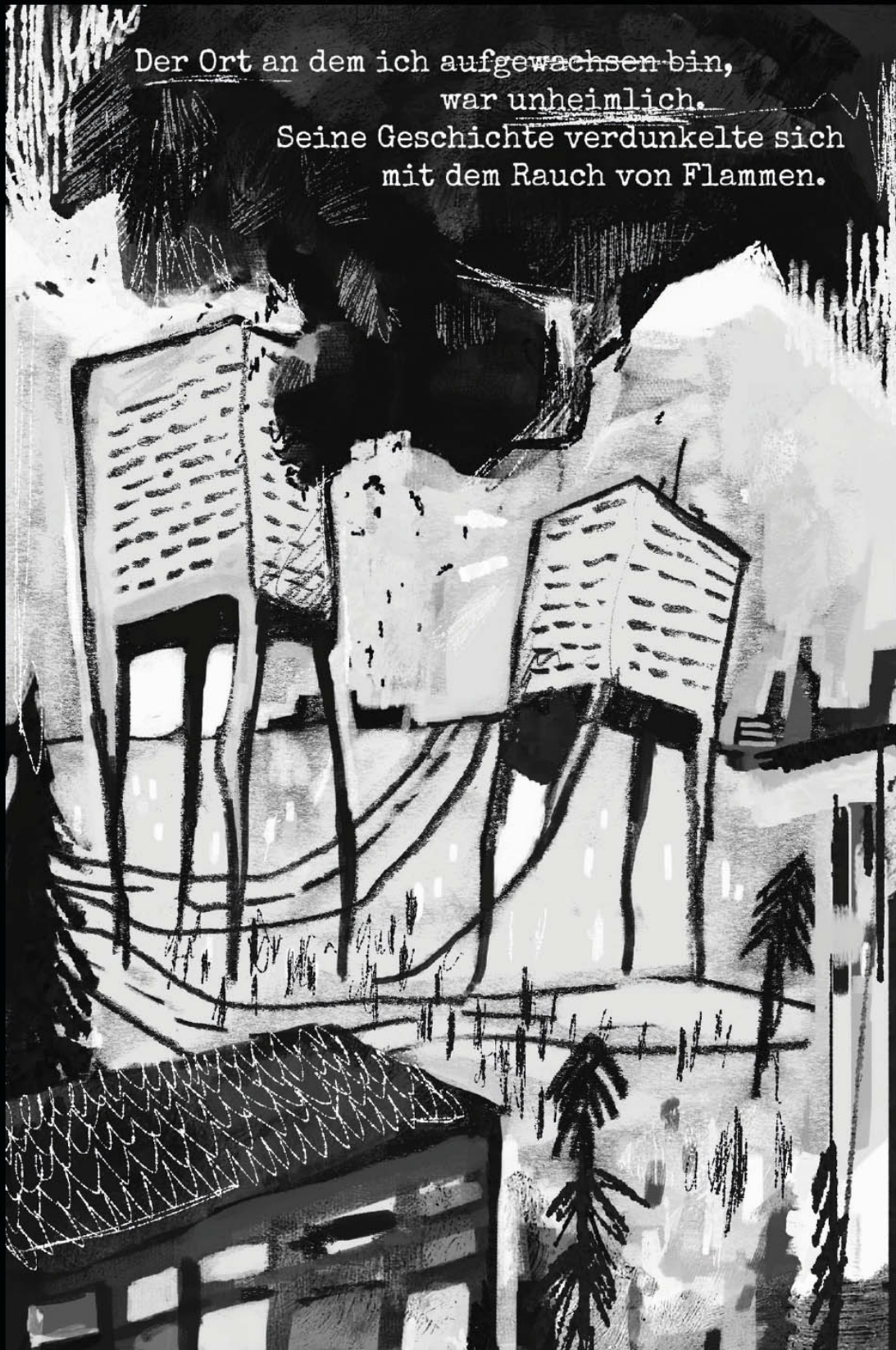
„Ja mei. Is scho schlimm, ge.“

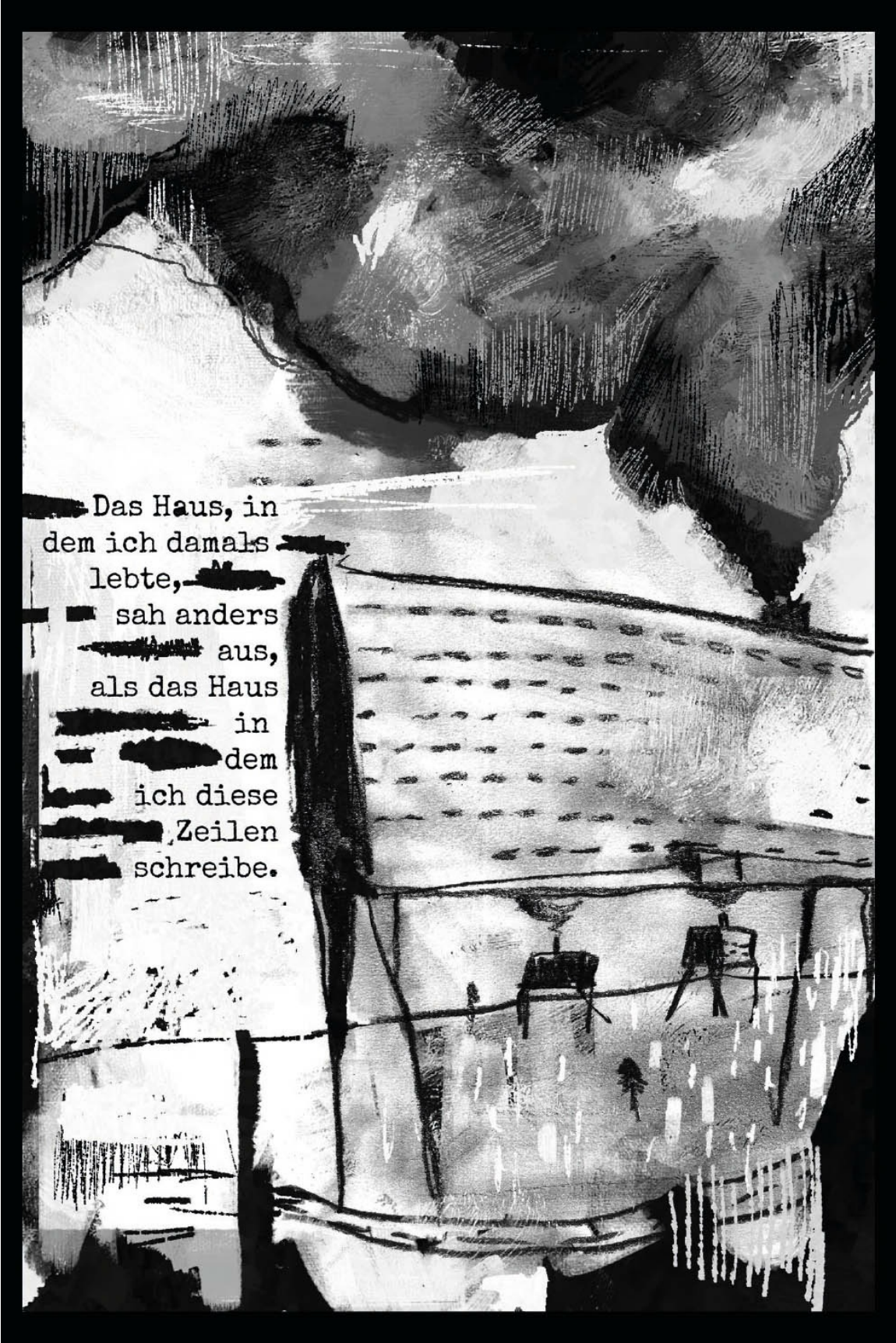
Und dann wischt man die Nachrichten vom Smartphonebildschirm und fährt fort mit seinem Alltag. Klar, ein ungutes Gefühl in der Magengegend bleibt. Aber man kann ja eh nix dran ändern. So denken wir mittlerweile. Und vielleicht haben wir schon immer so gedacht, ich weiß es nicht. Ich kenne nur knapp die letzten 25 Jahre aus eigener Erfahrung. Allerdings weiß ich sehr genau, dass ich in Zukunft als Pflichtgarderobe keine Hundekrawatte tragen möchte, und ich hab meine Freunde auch nie nach ihrer Herkunft ausgesucht. Darauf muss man sich aktuell ja schon fast was einbilden. Ich fang nicht an, zu heulen, wenn ein anderer Mensch etwas umsonst bekommt, denn das bedeutet nicht, dass ich dadurch automatisch weniger habe. Menschen sind so scheißeanstrengend. Ich würde gerade lieber über Schmetterlinge schreiben oder die Top 5 der witzigsten Anekdoten zu Sophie raushauen oder die Tatsache ins Lächerliche ziehen, dass ich letzte Nacht bis viertel vor drei Bares für Rares geguckt habe (es ist eine Religion), und mich NICHT damit auseinandersetzen, dass jeder Einzelne von uns den Arsch hochkriegen sollte. Wir sollten mehr diskutieren, mehr dagegenreden, an den richtigen Stellen zuhören und ausreden lassen, mehr demonstrieren, sich selbst vertreten, anstatt den Kopf einzuziehen, und bunt denken anstatt schwarz-weiß. Und danach, wenn wir die Welt damit entweder besser gemacht oder in Asche gestürzt haben, sehen wir weiter. Am besten, *bevor* BERND Höcke das Sagen hat und offiziell anordnen darf, dass Galgen auf jedem Marktplatz errichtet werden (Galgenhumor, Hitlerbärtchensmiley).

Arschlöcher enttarnen sich zumeist selbst. Nicht-Arschlöcher auch. Sei kein Arschloch. Niemand kann die leiden.

Der Ort an dem ich aufgewachsen bin,
war unheimlich.

Seine Geschichte verdunkelte sich
mit dem Rauch von Flammen.





Das Haus, in
dem ich damals
lebte,
sah anders
aus,
als das Haus
in
dem
ich diese
Zeilen
schreibe.